

---

# Baum des Jahres

## Der Weissdorn

---

*Crataegus*

### Einleitung

Der Weissdorn, unser diesjährige Baum des Jahres, gehört für mich als blühende Heckenpflanze ohne Zweifel zu den interessantesten Pflanzen sowohl als Baum wie auch als Bonsai. Die Weissdorne (*Crataegus*) sind eine Gattung von kleinen Bäumen der Kernobstgewächse (Pyrinae) innerhalb der Familie der Rosengewächse. Es gibt nach aktueller Zählweise ca. 200 Arten in den gemäßigten Klimazonen der Nordhalbkugel. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Nordamerika, insbesondere im östlichen Teil. In Europa werden etwa 22 Arten unterschieden. In Mitteleuropa sind je nach Zählung, drei oder sechs Weissdornarten heimisch, deren Unterschiede zumeist nur von Fachleuten wahrgenommen werden. Da die Arten innerhalb der einzelnen Regionen leicht miteinander bastardieren, ist eine sichere Bestimmung schwierig. Neben den heimischen Arten finden sich in Mitteleuropa auch wildwachsende Exemplare fremder Arten. So wurde beispielsweise der nordamerikanische Hahnensporn-Weissdorn (*Crataegus crus-galli* L.) bereits nachgewiesen. Ob sich solche Arten auf Dauer ansiedeln können, bleibt abzuwarten.

Da die mitteleuropäischen Weissdornarten sich sehr ähnlich sind, ging selbst Carl von Linné von der Existenz nur einer Art aus. So werde ich in meinem Referat ausschliesslich vom Weissdorn sprechen und mich auf die wenigen Unterschiede zwischen dem Eingriffeligem und dem Zweigriffeligem beschränken.

Von den drei ursprünglich in Mitteleuropa heimisch Arten, sind durch Wildstandskreuzung drei weitere Arten entstanden.

Von den ersten drei Arten sind der Eingriffelige Weissdorn *Crataegus monogyna* und der Zweigriffelige Weissdorn *Crataegus laevigata* allgemein bekannt. Fast unbekannt ist der Gross-

kelchige Weissdorn (*Crataegus rhipidophylla*).

Ausschließlich in der Fachliteratur erwähnt werden die drei Kreuzungsarten obwohl sie gebietsweise einen großen Teil der Weissdorn-Flora darstellen und – wie die drei erstgenannten Arten – vergleichsweise artenreine Bestände bilden können.

Von den drei ursprünglichen Arten und zumindest zwei Kreuzungsarten werden dann auch noch je Unterarten beschrieben. Die unterschiedlichen Weissdornarten, kreuzen sich auch ohne menschliche Nachhilfe leicht. Dies trifft auch für Arten aus weit voneinander entfernten Regionen zu.

Aus einer Kreuzung hervorgegangene Weissdornexemplare sind häufig polyploid statt diploid. (Unter Diploidie wird in der Genetik das Vorhandensein eines doppelten Chromosomensatzes verstanden. Das bedeutet, dass von einer Chromosomensorte jeweils ein Paar vorhanden ist. Polyploidie bedeutet dementsprechend, dass drei bis zwölf Chromosomensätze vorhanden sind.) Polyploide Weissdorne pflanzen sich häufig apomiktisch durch Agamospermie fort, (ungeschlechtliche Fortpflanzung ohne sexueller Prozess), so dass alle Nachkommen genetisch identische Klone der Mutterpflanze sind.

Die Wissenschaftler sind sich jedoch nicht einig ob diese Kreuzungen als eigenständige Arten anzusehen sind, als Klon-Populationen oder als Varianten einer anderen Art, die durch Einkreuzung und anschließende Selektierung erworbene artfremde Merkmale besitzt. Eine feste Zuordnung und Überprüfung ist häufig schwierig da sowohl die eine wie auch die andere Auslegung je nach Fall richtig ist. Diese Umstände führen zu großen Unsicherheiten sowohl bei der Unterteilung der Gattung in Sektionen, als auch bei der Bestimmung von Arten. Bis etwa 1920 neigten die Botaniker dazu, Zweifelsfälle als eigenständige Arten zu beschreiben. Mit dem Auftauchen von Hinweisen auf Hybridisierung und Polyploidie setzte dann ein Umdenken ein, das zu einer Überprüfung und starken Reduzierung der akzeptierten Arten führte. Die Ergebnisse sind nach wie vor stark umstritten. Am häufigsten finden sich nun Artenzahlen von um die 200; die Bandbreite der

angegebenen Artenzahl reicht jedoch von 100 bis 1000. Verbesserte Ergebnisse dürften nun hauptsächlich noch durch genetische Vergleiche erreicht werden. Daher nun die vereinfachte Systematik für den Eingriffeligen Weissdorn, sowie den Zweigriffeligen Weissdorn.

Systematik	
Familie:	Rosengewächse ( <i>Rosaceae</i> )
Unterfamilie:	<i>Spiraeoideae</i>
Tribus:	<i>Pyreae</i>
Untertribus:	Kernobstgewächse ( <i>Pyrinae</i> )
Gattung:	Weissdorne ( <i>Crataegus</i> )
Art:	Eingriffeliger Weissdorn ( <i>Crataegus monogyna</i> ) Zweigriffeliger Weissdorn ( <i>Crataegus laevigata</i> )



Eingriffeliger Weissdorn



Zweigriffeliger Weissdorn

Seine 5–7 Zentimeter langen Laubblätter sind bis zur Hälfte in drei bis sieben an der Spitze gezähnte Lappen geteilt; in den Nervenachsen befinden sich Haarbüschel. Die wechselständigen Blätter sind häufig auffällig gesägt. Im Herbst verfärben sie sich schön vom Dunkelrot ins Gelbe.

## Beschreibung

Als Gattung sind Weissdorne vergleichsweise einheitlich und einfach zu bestimmen. Sie sind sommergrüne Sträucher oder kleine, rundkronige Bäume, die dicht verzweigt sind, und können zwei bis sechs, selten bis zwölf Metern hoch werden. Normalerweise sind die jungen Trieben mit bis zu 25 mm langen Sprossdornen bewehrt, die dem Frassschutz dienen, und können bis zu 500 Jahre alt werden.



Ihre Rinde ist jung glatt, grün-braun bis dunkelbraun und weist orangefarbene Sprünge auf und im Alter schuppig-rissig. Die Stämme alter Bäume sind oft spannrückig. Ihr Holz ist hart und schwer.



Von Mai bis Juni erscheinenden die auffälligen weißen, seltener rosa oder roten Blüten als Doldenrispen in Gruppen von 5–25 Stück. Die zwittrigen, radiärsymmetrisch angeordneten, fünfzähligen, weißen Blüten haben einen Durchmesser von 8–15 Millimetern. Die fünf anliegenden bis schräg aufrechten sowie auswärts geneigten Kelchblätter sind breit-dreieckig und kaum länger als breit mit abgerundetem oberem Ende. Die fünf Kronblätter sind reinweiß. Ihre vielen Staubblätter sind rot. Wie der Name es sagt, hat der Eingriffeliger Weissdorn nur einen Griffel. Der Zweigriffeliger Weissdorn hat zwei bis drei Griffel.

Der von Trimethylamin herrührende Duft ist aus der Entfernung angenehm, wird aber aus der Nähe von Vielen als unangenehm



empfunden. Bestäuber sind besonders Fliegen und Käfer aber auch Bienen.



Eingriffeliger Weissdorn



Zweigriffeliger Weissdorn

Die meist „Beeren“ genannten, kleinen Apfelfrüchte sind 0,7 bis 2,0 Zentimeter groß und normalerweise rot oder orange, bei einigen Arten blau, schwarz oder gelb. Sie enthalten einen bis fünf aneinander geballte Steinkerne. Ihr Fruchtfleisch ist meist trocken und mehlig. Das Beerenende schliesst mit einer kleinen Einbuchtung ab, um die Reste der fünf Kronzipfel erkennbar sind.



Vögel schälen den fleischigen Teil ab, wobei der Steinkern ausgebreitet wird. Die Steinkerne werden durch Säugetieren als Darm- oder Speicherausbreitung verbreitet. Der Weissdorn liebt Sonnenlicht,

gedeihen aber auch gut im Halbschatten und kommt in Hecken, Gebüsch, lichten Wäldern sowie Gärten und Parks vor.

## Namen

Der Weissdorn hat seinen Namen verständlicherweise von den Dornen und seinen Blüten, welche im Frühling die Waldränder säumen, sowie der hellen Rinde die ihn auch für Laien vom Schwarzdorn unterscheidet. Diese gehört jedoch zu den Steinobstgewächsen im Unterschied zum Weissdorn welcher ja ein Kernobstgewächs ist.

Seinen botanischer Name *Crataegus* kommt aus dem Griechischen bereits Dioskurides (1. Jh.) erwähnte den Weissdorn in seinem Werk. Er nannte ihn krataios, was vom griechischen krátys für «hart» und «stark» mit Bezug auf das harte Holz gedeutet wird. Die Artbezeichnung monogyna bedeutet «eingriffelig», laevigata heisst «geglättet», und die ältere Bezeichnung oxyacantha steht für «spitzdornig». Theophrast (3. Jh. v. Chr.), ein Schüler von Aristoteles, nannte ihn kunosbatos, weshalb er in den Kräuterbüchern des Mittelalters unter dem Namen Cynosbatus Theophrasti aufgeführt ist.

Ich habe für den Weissdorn 63 Trivialnamen gefunden. Die Meisten nehmen dabei Bezug auf ihre Verwendung als dornenbestückte Heckenpflanze oder seine birnenförmige, mehligten Früchte. z.B. Hagedorn Heckdorn etc. oder Mehlbaum, Mehlbeerbaum und so weiter wobei einige regionale Bezeichnungen auch mit Sorbus-Arten verwechselbar sind.

Christdorn, Hage, Hagen, Hachtun, Haichtun, Hagdurn, Hagedoorn, Hageapfelstrauch, Hagebusch, Hagapfel, Hagäpfli Hagelbusch, Hagenboum, Hagenbusch, Hagedorn, Hagin, Haginbaum, Haindorn, Handorn, Hanelpeffe, Haweide, Haweife, Haweike, Haweiweke, Haynerholz, Heckdorn, Heckenweissdorn, Heckedorn, Hegedorn, Heggebeerstrauch, Heinzerleinsdorn, Heinzelmännchen, Hoghedorn, Hundsdorn, Mehlbaum, Mehlbeerboom, Mehlbeerbusch, Mehlbeerstaude, Mehldorn, Mehlkübeli, Mehlfässchen,

Mehlfäustelstaude, Mehlfestchen,  
 Mehlfeserzenstrauch, Mehlhagedorn,  
 Mehlhosenholz, Mehlploten, Mehlstrauch,  
 Mehlwieken, Möllerbrod, Saubeeri,  
 Thelsbirlibaum, Vogelbeer, Webdüörn,  
 Wibelken, Witdoren, Wittdäörn, Wittdoorn,  
 Weissheckdorn, Wubbelken, Wyssdorn,  
 Zaundorn. Hag leitet sich dabei  
 etymologisch von Hag (von einem von  
 Hecken umstandenen Gelände) ab.  
 Rotblühende Exemplare werden landläufig  
 auch Rotdorn genannt.



## Verwendung von Weissdorn

### Verwendung als Gehölz

Wie aus den lokalen Trivialnamen hervorgeht war früher die landwirtschaftliche Verwendung des Weissdorns als Hecke. Der Weissdorn hat spitze Dornen, die ihn zusammen mit dem Schwarzdorn und anderen dornenbewehrten Pflanzen zu einem undurchdringlichen Schutzwall für Menschen und Tiere machen. Er wurde früher auch gerne als eine lebendige Begrenzung für Weidefelder von Nutztieren gepflanzt und genutzt. Je mehr die Tiere an den Zweigen knabberten, desto dichter und undurchdringlicher wurde die daraus entstehende Dornenhecke und hielt damit Raubtiere, Räuber, aber auch – so der Glauben – Dämonen, Vampire und Krankheitsgeister fern.



In Gärten und Parks ist der Weissdorn aufgrund seiner schönen Form und Blätter und seines üppigen Blüten- und Fruchtschmucks eine beliebte Zierpflanze, die in vielen Kultursorten gezüchtet wird. So auch rotblühende Sorten (Rotdorn). Der ökologische Wert des Weissdorns ist sehr hoch; er ist ein bedeutender Nahrungsspender und Lebensraum für zahlreiche Kleintiere. In Mitteleuropa bietet er rund 150 Insektenarten, gut 30 Singvogel-Arten und vielen kleinen Säugetieren eine Lebensgrundlage. (zum Vergleich: Eichen (*Quercus spec.*) ca. 300, Hainbuchen (*Carpinus betulus*) ca. 30 Insektenarten). Der dornige Busch bietet vielen kleinen Vogelarten Zuflucht vor Raubvögeln und der Neuntöter spiest die erlegten Insekten und Kleintier auf die Dornen auf.



Als Zierpflanzen werden in Gärten und Parks auch gerne asiatische oder nordamerikanische Arten verwendet. Sie haben oft größere Früchte oder eine bessere Herbstfärbung. Ihr ökologischer Wert ist allerdings vergleichsweise gering da sich unsere hiesige Fauna nicht an diese angepasst hat.



Früher wurde Weissdorn oft als Unterlage für Birnen, Quitten oder Mispeln verwendet, da er aber anfällig auf Feuerbrand ist, wird in der Nähe Obstanlagen nicht gerne gesehen.

### Verwendung des Holzes

Das rötliche, maserirte Holz ist sehr hart und fest und verfügt über eine hohe Rohdichte. (800 – 900 kg/m<sup>3</sup>) Es kann für Schnitz- und Drechslerarbeiten verwendet werden, da es gut polierbar ist, reißt aber gerne etwas aus.



Früher wurde es häufig für Werkzeugstiele gebraucht. Aber auch für Dreschflegel, Rechenzähne, Spindeln und sogar Holznägel wurde es verwendet. Aus den Ruten wurden Spazierstöcke und Wanderstäbe hergestellt. Aus der Wurzel der Pflanze lassen sich ausgezeichnete Pfeifenköpfe herstellen. Vereinzelt findet das Holz des Weissdorns auch Verwendung für einen traditionellen Langbogen.

### Verwendung von Früchten und Blätter.

Rohe Früchte sind kein Genuss und können wie bei seinem Namensvetter der Schwarzdorn erst nach dem ersten Frost geerntet werden. Dann ist das Fruchtfleisch weich und schmeckt säuerlich-süß. Es kann dann zu Muss, Kompott, oder zu Gelee verarbeitet werden. Auf Grund der geringen Ernte wird der Weissdorn oft zusammen mit anderen Früchten verarbeitet. In Kriegsjahren und bei Hungersnöten wurde das Fruchtfleisch

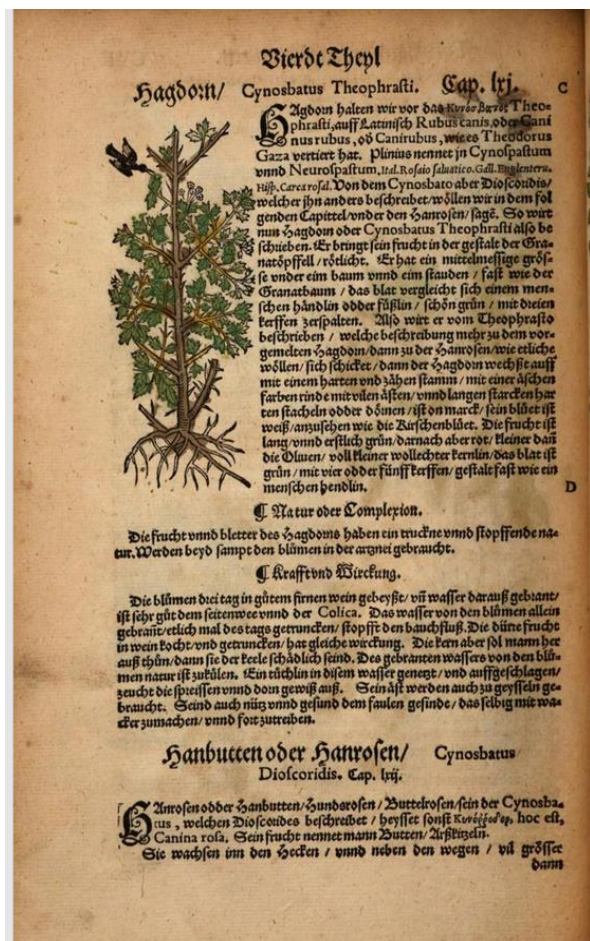
getrocknet und gemahlen (Mehlbeere). Die Kerne können als Kaffee-Ersatz verwendet werden.

Selbstverständlich wird aus den Früchten auch ein Schnaps gebrannt.

Vielmehr als Nahrungsmittel werden Blätter und Blüten als Arzneimittel verwendet

Bereits der berühmten Arzt Dioscurides erwähnte im 1. Jahrhundert n.Chr. den Weissdorn erstmals als Heilpflanze. Vermutlich spielte er im Altertum aber keine sehr große Rolle in der Medizin, denn man findet bis zum späten Mittelalter nur wenig Hinweise auf ihn. Die Kräuterbücher dieser Zeit empfahlen den Weissdorn für Magenkoliken und Durchfall.

Erste Hinweise auf die Verwendung des Weissdorns als Herz und Kreislaufmittel findet man bei Quercetanus welcher König Heinrich der IV mit Crataegus gegen Alterserscheinungen behandelte. Einen festen Platz im Pflanzenheilkunde erhielt der Weissdorn erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durch einen irischen Arzt namens Green.



Der Weissdorn enthält eine Vielzahl unterschiedlicher Substanzen, die herzstärkend wirken. Ich möchte euch hier von einer Aufzählung von Chemischen Substanzen und medizinischer Wirkungsweisen verschonen

Das Besondere der Weissdorn-Wirkung ist, dass das Herz gestärkt wird, und praktisch keine Nebenwirkungen auftreten, allerdings wirkt er auch schwächer und hat nicht die starke Durchschlagkraft, die zum Beispiel Fingerhutpräparate haben. Dafür kann/muss man ihn langfristig nutzen, um eine dauerhafte Wirkung zu erzielen.

Durch den Weissdorn werden die Blutgefäße erweitert. Dadurch verbessert sich die allgemeine Durchblutung und vor allem die des Herzens. So kann der Weissdorn auch bei Angina pectoris helfen und gegen Herzinfarkt vorbeugen.

Eine weitere Besonderheit des Weissdorns ist, dass er den Blutdruck reguliert, das heißt zu hoher Blutdruck wird gesenkt und zu niedriger Blutdruck wird erhöht.

Als Nebeneffekt wirkt der Weissdorn leicht beruhigend, was unter anderem bei nervösen Herzbeschwerden hilfreich ist, teilweise aber auch einschläfernd wirkt. Für die Verwendung von Weissdorn gibt es viele Produkte angefangen bei Tee über Tinkturen, Aufguss und Fertigprodukten.

Homöopathisch

Weissdorn wird, unter dem Namen "Crataegus", in niedrigen Potenzen ab D1 auch gerne homöopathisch angewendet.

Die homöopathische Urtinktur wird aus den Früchten hergestellt, also ähnlich wie die selbstgemachte Tinktur.

Wie in der Kräuterheilkunde wird Crataegus auch homöopathisch gegen Herzschwäche und Herzrhythmusstörungen verwendet. Im Jahr 1990 war der Weissdorn die Heilpflanze des Jahres.

## Geschichtliches

Weissdorn war ein in Kunst und Kultur häufig dargestelltes Motiv. Jan Breughel der Ältere, ein flämischer Maler des 16. Jahrhunderts, welcher für seine Landschaftsbilder sowie seine minutiösen Blumenbilder bekannt ist, hat Weissdornzweige auf vielen seiner Blumengemälde dargestellt. Das Portal der Kathedrale von Reims und ein Kapitell des Naumberger Doms (beide 13. Jh.) sind mit

Weissdornblättern geschmückt. Diese Darstellungen beziehen sich auf eine Legende, nach der die Dornenkrone Christi aus Weissdornzweigen geflochten war. Von da wir auch der Trivialname Christdorn für den Weissdorn abgeleitet.

Die Gralslegende berichtet, dass Josef von Arimathäa bei seiner Ankunft in Glastonbury seinen Wanderstab in die Erde gesteckt habe, worauf am nächsten Morgen dieser zu einem Dornbusch austrieb. Jahrhundertlang soll dieser in der kleinen Kirche zur Weihnachts- und zur Osterzeit geblüht haben. Traditionell wird der Glastonbury Thorn für den aus dem Stab des heiligen Josef von Arimathäa gewachsenen Dornbusch angesehen. Dass der Busch zweimal im Jahr blüht, ist für Weissdornbüsche sehr ungewöhnlich.



Als **Glastonbury Thorn** wird eine Variante des Weissdorns, mit dem botanischen Namen *Crataegus monogyna* ‚Biflora‘, bezeichnet. Diese Bäume blühen im Gegensatz zum normalen Weissdorn zwei



Mal im Jahr (daher auch der Namenszusatz *biflora*). im Winter und im Frühjahr. Soweit es bekannt ist, gibt es nur durch Veredelung vermehrte Exemplare. In Nordafrika sind Wildvorkommen von zweimal blühenden eingriffeligen Weissdorne bekannt, die dem Glastonbury Thorn morphologisch sehr ähnlich sind.

Das Motiv des austreibenden und blühenden Stabes findet man in der Bibel im Alten Testament über Aaron, im Protoevangelium des Jakobus über Josef von Nazareth, und in manchen Heiligenlegenden. Die ersten erhaltenen literarischen Bezüge zur Gralslegende lassen sich ab dem 12. Jahrhundert in Handschriften nachweisen.

Einer dieser Texte über Joseph von Arimathäa aus dem frühen 16. Jahrhundert. erwähnt bereits die beiden Blühphasen. Die ersten Blüten auf „altem Holz“ im Frühjahr und eine mit deutlich kleineren Blüten auf „neuem Holz“ im Winter. Die zweite Blüte um die Wintersonnenwende herum wurde häufig als Wunder betrachtet.

Ein blühender Zweig des Baumes wird seit 1929 zu Weihnachten an das britische Königshaus geschickt. Die Blüten des Baumes erschienen auch schon als Motiv der britischen Weihnachtsbriefmarken zu 12p und 13p von 1986.



Von dem als „ursprünglich“ bezeichneten Baum heißt es, er sei während des Englischen Bürgerkriegs von Truppen Oliver Cromwells gefällt und verbrannt worden. Das im 20. Jahrhundert bekannt gewordene Exemplar auf dem Wearyall Hill wurde dort erst 1951 gepflanzt und am 9. Dezember 2010 von Unbekannten abgesägt. Im darauf- folgenden März berichtete man von neuen Trieben aus dem

verbliebenen Baumstumpf, die jedoch kurze Zeit später wieder verschwunden waren. Am 1. April 2012 pflanzte die Glastonbury Conservation Society erneut auf dem Wearyall Hill ein Exemplar, das von den Vorfahren des 1951 gepflanzten Baumes abstammte. Auch dieses war 16 Tage später vollständig zerstört. Zwei weitere Versuche, nach diesem Zeitpunkt an öffentlichen Plätzen in Glastonbury neue Bäume zu pflanzen, endeten nach kurzer Zeit ebenfalls mit zerstörten oder toten Exemplaren.



Ein weiterer berühmter Weissdorn soll einst im Klostersgarten von Einsiedeln in Schönbuch bei Tübingen geblüht haben. Der Sage nach soll er von einem Spross stammen, den Herzog Eberhard II. von Württemberg (14. Jh.) von seiner Reise zum Heiligen Grab in Jerusalem mitgebracht haben soll. Er wurde vor allem wegen seiner Grösse erwähnt. Ich habe nicht in Erfahrung gebracht ob dieser Weissdorn ebenfalls zweimal im Jahr geblüht hat, denn er galt als wunderkräftig. Es erstaunt deshalb nicht, dass blühende Zweige zum Schutz gegen bösen Zauber aufgestellt wurden.

## Mystik

Überhaupt wird dem Weissdorn eine große Kraft zur Abwehr des Bösen und Zauberei zugesprochen. Mich überrascht wie dem Weissdorn über viele Kulturkreise hinweg, ähnliche Fähigkeiten oder Mythen nachgesagt wurden.

Seit dem Altertum, bis hinein ins 18. Jahrhundert, wurde bei uns im Falle einer schweren Krankheit aus Weissdornzweigen ein Tor gewunden, durch das der Kranke gehen musste. Die bösen Geister der Krankheit sollten dabei abgestreift werden, sodass der Kranke gesunden konnte. Diese Torfunktion findet sich auch in der keltischen Mythologie wieder wie ich euch später beschreibe.

Im alten Rom trug man Amulette aus Weissdornholz, um sich zu schützen.

Weissdornzweige an das Fenster oder die Stalltür genagelt, sollten Kinder oder das Vieh vor bösen Geistern und Dämonen bewahren.

Eine Kinderwiege, aus Weissdornholz beschützte die Kinder vor bösen Feen und davor, gegen einen Wechselbalg ausgetauscht zu werden.

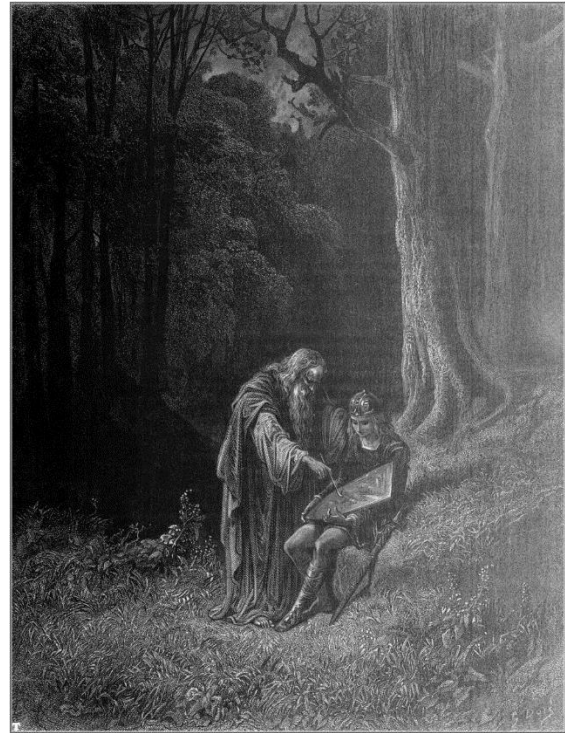
Die Römer widmeten den Hagedorn der Göttin Cardea, der Beschützerin der physischen Unversehrtheit und des körperlichen Wohlempfindens. Sie war auch eine Hüterin von Tür, Haus, Hof und Familie und beschützte, Neugeborene vor Wesen die „Strigae“ hießen, und das Blut der kleinen Kinder aussaugten. Dieser Aberglaube hatte eventuell eine Verbindung zu frühen oder plötzlichen Kindstod.

In vielen Kulturen steht der Weissdorn im engen Zusammenhang mit der Fruchtbarkeit, aber auch mit der Keuschheit. Bei Hochzeiten dient er als Raumschmuck, damit die Ehe fruchtbar wird. Wenn man jedoch will, dass jemand enthaltsam bleibt, werden ihm Weissdornblätter ins Schlafzimmer oder unter die Matratze gelegt. Im alten Griechenland wurde der Weissdorn auch als Hochzeitsfackel verwendet, um den Segen auf das Hochzeitspaar zu bringen. Der im April und Mai blühende Weissdorn und wurde auch bei vielen Fruchtbarkeitsritualen verwendet. Der fischartige Geruch der Blüten erinnert manchmal an die Ausdünstungen von Geschlechtsorganen.

Der Weissdorn galt auch als ein Wohnort von Feen und guten Elfen.

In England und somit in der nordischen Mythologie glaubte man, dass wenn Weissdorn, Eiche und Esche zusammenstehen, man dort Feen sehen kann.

In der keltischen Mythologie gibt es zum Weissdorn interessante Zusammenhänge: Er wird in der Regel unter dem Namen Hagedorn als ein schützender Zufluchtsort betrachtet. Die Artus-Sage berichtet, dass der Zaubere Merlin, sich in ein schönes Mädchen namens Viviane verliebte und ihr all seine Künste lehrte.



Schliesslich bannte Viviane mit ihrem erworbenen Wissen Merlin unter den Weissdornstrauch. Nur sie konnte den Bannkreis durchbrechen und ihn immer dann, wann sie es wünschte, besuchen. Dieser Teil der Sage weist symbolisch darauf hin, dass das Wissen der Druiden in einer Zwischenwelt „gesichert“ wurde und nur dem Wissenden oder Weisen der Zugang zu dieser Welt möglich ist. Der Weissdorn ist somit eine Art Tor, durch das man mit seiner Seele, in eine andere Welt eintreten kann, sofern denn die Seele so rein und weiss ist wie die Blüten des Weissdorns. Der Durchgang durch die dornige Hecke lässt alles Irdisch-Physische abstreifen und nur die reine Seele kann ihn durchdringen. Der Weissdorn steht als eine Art Scheidewand zwischen den diesseitigen und den jenseitigen Welten. In der Person von Merlin zeigt sich die Weisheit der Druiden, die in der Zwischenwelt überdauert und die, sobald die Zeit reif ist, den suchenden Menschen wieder ins



Leben bringt. Eine Parabel die auch Joanne K. Rowling im letzten Harry Potter Band die Heiligtümer des Todes bei der Schlacht um Hogwarts aufgreift.

Der auch als Schlafdorn bezeichnete Weissdorn wird auch mit Schlafzauber in Verbindung gebracht („Schlafdornstechen“).

Mit dem Rosenstrauch, aus dem Märchen Dornröschen der das Schloss umrankt, könnte auch ein Weissdorn gemeint sein und kann mit der Sage von Merlin in Verbindung gebracht werden. Wenn auch mit vertauschten Rollen. Nach dem Stich mit den Dornen des Weissdorns in den Finger verfällt die Prinzessin in einen hundertjährigen Schlaf.



Der Prinz, der das Mädchen küsst, ist der Mensch, der die Weisheit der jenseitigen Welt sucht und findet.

### Der Weissdorn als Bonsai

Als Bonsai hat der Weissdorn eine Reihe guter Eigenschaften: kleine Blätter, weiße Blüten, rote Beerenfrüchte, im Alter schöne Borke, eine hohe Bereitschaft zu feiner Verzweigung und eine schöne Herbstfärbung. Wenn sich jemand entscheidet, einen Weissdorn als Bonsai zu ziehen, liegt das meist an dessen bezaubernden Blüten, die den Baum im Frühling in ein Blütenmeer verwandeln.



Im speziellen auch der rot blühende Rotdorn ist in Japan sehr verbreitet. Obwohl es sich um eine der wichtigsten Eigenschaften dieses Baumes handelt, ist es nicht einfach, eine schöne Blüte zu erreichen. Erstens blüht der Weissdorn erst mit ca. 10-15 Jahren und zweitens neigt er dazu, seine Kraft in die starken Triebe zu konzentrieren und die Kurztriebe austrocknen zu lassen. Dadurch verringert sich das Blütenvolumen Jahr um Jahr. Diesem Problem kann man aber durch Beschneiden und Pinzieren schnell entgegenwirken.



Ein weiterer Punkt ist, seine grosse Vitalität, die ein sehr kräftiges Wachstum ermöglicht. Dadurch ist schnell eine Grundstruktur mit starkem Ansatz und kräftigen Ästen zu erreichen. Durch die tief eingekerbten Lappen wirken die Blätter

kleinwüchsig, was dem Baum auch ohne Blüte einen dekorativen Wert verleiht, insbesondere auch im Herbstlaub. Da es sich um eine vielseitig verwendbare Spezies handelt, wird sie in fast allen Stilarten gestaltet. Seltener sind die streng aufrechte und die Besenform welche auch in der Natur so nicht vorkommen. Als einzigen Nachteil kann vielleicht erwähnt werden, dass der Weissdorn auch in der Natur viele Jahre braucht, um dicke Stämme zu entwickeln.



### Vermehrung

Der Weissdorn kann durch üblichen Arten wie Samen, Stecklinge, Abmoosen und Pfropfen vermehrt werden.

Für die Aussaat werden die Früchte im Herbst gesammelt. Bis zum Frühjahr werden die Samen, nachdem sie von der Frucht getrennt worden sind, an einem trockenen Ort gelagert. Im März werden sie ca. 24 Stunden in ein Wasserbad gelegt. Die schwimmenden Samen sind taub und werden aussortiert. Die anderen werden in Abständen von 2 cm und in 0,5 cm Tiefe in ein Substrat aus 75 % Akadama und 25 % Universalerde gepflanzt. Die ersten Wurzeln entwickeln sich bereits nach rund 15 Tagen. Die Samen können aber auch überlagern und erst im 2. Oder 3. Frühling keimen. Die neuen Pflänzchen werden vorsichtig an die Sonne gewöhnt. Besser ist noch, um einen schönen Wurzelansatz und eine tiefen ersten Ast zu erhalten die

Wurzel mit einem scharfen Schnitt zu entfernen und einen Steckling zu machen. Die konventionelle Vermehrung von Crataegus über Stecklinge kann sowohl mit halbverholzten Sommerstecklingen als auch mit verholzten Winterstecklingen zu befriedigende Ergebnisse führen. Für die Sommerstecklinge werden die frischen Triebe des Frühjahres verwendet. Dabei wird auf den verholzten Teil und die schwache Triebspitze verzichtet. Der verbleibende Mittelteil sollte nicht länger als 8 – 10 cm sein und alle Blätter ausser den letzten zwei entfernt werden. Mit einem scharfen, desinfizierten Messer wird unterhalb eines Nodiums ein Schnitt ausgeführt. Wer will kann diesen mit Bewurzelungshormonen versehen. Der Steckling wird dann bei ca. 20° C in ein Substrat aus Torf und Sand mit guten Drainageeigenschaften gepflanzt. Sobald sich neue Triebe bilden, sollte häufiger gegossen werden, um das Austrocknen zu verhindern.



Für das Abmoosen gelten die allgemeinen Regeln. Die neuen Wurzeln sprießen bereits nach einigen Monaten. Dann kann der neue Bonsai von der Mutterpflanze getrennt werden.

Das Pfropfen bringt oft nicht optimalen Ergebnisse, daher sollte man jedoch lieber auf eine andere Vermehrungsmethode zurückgreifen. Der beliebte Rotdorn wird jedoch oft gepfropft, weil bei der Aussaat nur einen Teil der Keimlinge wiederum rote Blüten hat. Der ideale Zeitpunkt für das Veredeln ist der Frühling.

Häufig werden zukünftige Weissdorn-Bonsai in der Natur und den Gärten ausgegraben. Wenn im dies im zeitigen Frühling geschieht ist der Erfolg fast sicher.



Wie immer beim Sammeln von Wildpflanzen ist wichtig genügend Kapillarwurzeln zu erhalten und nicht austrocknen zu lassen. Geeignete Yamadori findet man in alten Hecken. Jedoch ist es nicht ganz einfach alte Exemplare auszugraben. Deswegen ist Sorgfalt und Erfahrung wichtig, wenn man alte Weissdorne selbst bergen möchte.



### Standort

Der ideale Standort ist an einem gut belüfteten Ort in der Sonne. Dass er im Hochsommer beschattet werden sollte versteht sich von selbst. Da Weissdorne kaltes Klima gut vertragen, sie kommen bis 1500 m. ü. M. vor. müssen im Winter keine besonderen Vorkehrungen getroffen werden das Bei längeren Frostperioden mit Bise ist ein Windschutz angebracht um zu verhindern, dass die Pflanze austrocknet.

### Giessen.

Als heimischer, anspruchsloser Baum benötigt der Weissdorn als Bonsai keine besondere Pflege. Das Giessen ist natürlich von der Erdmischung und dem Standort abhängig. Einzig während der Blüte benötigt der Weissdorn mehr Wasser. Ob mit Regenwasser oder Leitungswasser gegossen wird ist nicht so massgebend, da der Weissdorn kalkhaltige Böden bevorzugt.

### Beschneiden

Das Beschneiden erfolgt im Spätherbst oder Winter, wenn der Baum das Wachstum eingestellt hat und nach dem Blattabfall die Aststruktur gut sichtbar ist. Es werden nur die langen Zweige

zurückgeschnitten, weil an den Kurztrieben sich im folgenden Jahr die Blüten bilden. Weissdorne entwickeln nur einige Triebe an den Astspitzen besonders kraftvoll. Um die Balance zu halten müssen dieser Triebe frühzeitig pinziert werden, sobald sie ungefähr acht Blätter erreicht haben. Ohne diesen Eingriff würde der Bonsai schnell an Verjüngung und Eleganz verlieren. Die Triebe der kräftigen Äste werden gestutzt, um ihre Vitalität auf die schwächeren zu verteilen. Pinziert man nach Ende Juli, bilden sich nur noch Blattknospen und keine Kurztriebe für die Blüten mehr.

Als Heckenpflanze reagiert der Weissdorn selbst auf drastisches Zurückschneiden gut, und entwickelt sogar reichlich Triebe am Stamm, so dass die Gestaltung der Aststruktur kein Problem ist. Triebe am Stamm die für die Entwickelt des Bonsais nicht benötigt werden, werden so schnell wie möglich entfernt.

### Drahten

Wie bei allen Bäumen wollen die jungen Triebe nach oben wachsen. Meistens kann durch richtiges Schneiden gestalterisch eingegriffen werden, doch manchmal kann das starke Wachstum zu kraftvoller Triebe nur durch Drahten nach unten gebremst werden. Der hierfür beste Zeitraum ist von Mai bis Juni. Natürlich gilt auch hier die gedrahteten Stellen immer überprüfen, damit der Draht rechtzeitig entfernt werden kann, bevor er sich in die Rinde einschneidet.



### Umpflanzen/Düngen

Für das Umpflanzen und Düngen von Weissdornbonsais habe ich ebenfalls keine speziellen Angaben gefunden. Junge Bonsai werden alle zwei, drei Jahre im

März umgetopft, ältere alle fünf bis sechs Jahre. Ich verwende unsere Kluberde mit gutem Erfolg. In der Literatur wird ein Substrat aus 75 % Akadama und 25 % Universalerde empfohlen.

#### Düngen

Von April bis Juni wird gedüngt. Am besten geeignet sind organische, die sich langsam auflösen. Im Herbst wird nochmals reichlich mit Kali gedüngt für das Aushärten der Triebe und die Blüten im nächsten Jahr.

### Krankheiten

Der Weissdorn ist gegenüber keiner Krankheit oder keinem Schädling besonders anfällig. Bei ungenügender Luftzirkulation ist der echte Mehltau häufig. Manchmal treten Gespinstmotten auf. Diese lassen sich ablesen oder mit speziellen Spritzmittel bekämpfen. Die grösste Gefahr für den Weissdorn ist jedoch ein Bakterium. Der Feuerbrand. Der Feuerbrand gilt als meldepflichtig, befallene Bäume und Sträucher müssen verbrannt werden. Werkzeug muss desinfiziert werden. Als wildwachsende Wirtspflanze ist der Weissdorn in der Nähe von Kernobstanlagen nicht gerne gesehen.

Impressum:  
Texte und Bilder aus  
[www.Wikipedia.org](http://www.Wikipedia.org) - die freie Enzyklopädie  
[www.Baumkunde.de](http://www.Baumkunde.de)  
Bonsai art  
Weitere Internetseiten